

M2 Pub Quiz - Das 1x1 der Europäischen Union | M2.4 Antworten und Erläuterungen für Lehrkräfte

Runde I: *Wer wird Millionär:in?*

- 1952 wurde die Vorläuferin der EU gegründet. Welches Land war eines der sechs Mitbegründer?
 - Spanien
 - Italien**
 - Dänemark
 - Slowenien

1952 gründeten 6 Staaten – Belgien, die Niederlande, Luxemburg, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Italien – die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Diese gilt heute als Gründungsgemeinschaft der späteren EU. Dänemark (seit 1973), Spanien (seit 1986) und Slowenien (seit 2004) sind ebenfalls EU-Mitglieder.

- Die Vorläuferin der EU förderte die Zusammenarbeit der Länder bei Kohle und Stahl. Warum?
 - Kohle und Stahl waren kriegswichtige Industrien.**
 - Unternehmen arbeiteten sowieso über Ländergrenzen hinweg.
 - Kohle und Stahl lassen sich leicht über Landgrenzen transportieren.
 - Beide Rohstoffe waren entscheidend für das Internetzeitalter.

Mit der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl wurden erstmals in der europäischen Geschichte die alleinigen Kompetenzen der Mitgliedsstaaten, über ihren Kohle- und Stahlsektor zu entscheiden, eingeschränkt. Einer der Vordenker dieser ‚Vergemeinschaftung‘, der Franzose Robert Schuman, argumentierte, eine supranationale Kontrolle dieser kriegswichtigen Industrien würde zur Sicherung des innereuropäischen Friedens beitragen.

- 1973 kam es zur ersten Erweiterung des EU-Vorläufers. Welches Land wurde in diesem Jahr nicht Mitglied?
 - Vereinigtes Königreich
 - Irland
 - Dänemark
 - Vereinigte Staaten von Amerika (USA)**

1973 wächst das europäische Projekt erstmals um Mitglieder an, mit dem offiziellen Beitritt Dänemarks, Irlands und des Vereinigten Königreichs werden aus 6 Mitgliedsstaaten 9.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bis heute kein Mitglied der EU, ohnehin darf ein Antrag auf Mitgliedschaft nur von europäischen Staaten gestellt werden. „Europäischer Staat“ ist dabei jedoch nicht genau definiert, eine klare geographische Abtrennung gibt es nicht – vielmehr sollen auch kulturelle und historische Faktoren in die Definition einbezogen werden. Genau heißt es in den Verträgen, die EU sei „schöpfend aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas“ gegründet worden.

4. Durch den „Schengen-Raum“ entfielen seit 1985 Grenzkontrollen in der EU. Woher kommt der Name *Schengen*?
- S.C.H.E.N.G.E.N sind die Anfangsbuchstaben der 8 Länder, die zuerst die Grenzkontrollen abschafften.
 - Der deutsche EU-Kommissar Thomas Schengen hatte die Idee des Schengen-Raumes.
 - Schengen ist eine altdeutsche Form des Wortes ‘schenken’.
 - Im luxemburgischen Ort Schengen wurde das Schengener Abkommen unterzeichnet.**

Das Abkommen von Schengen wurde 1985 von den fünf Gründungsländern, Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Niederlande unterzeichnet. Es ist nach dem Ort in Luxemburg benannt, in dem die Mitbegründer ihre Unterschriften unter das Vertragswerk setzten.

Der sog. ‚Schengenraum‘ ist das Gebiet, in dem 27 europäische Länder ihre gemeinsamen Grenzen für den uneingeschränkten Personenverkehr geöffnet haben. Der Schengenraum deckt die meisten EU-Länder ab, auch Nicht-EU-Länder wie Norwegen und die Schweiz sind dabei.

5. ‚EU-Digitalpolitik‘ ist ein Überbegriff, der viele einzelne Politikfelder berührt – man spricht von ‘Querschnittsthema’. Was aber ist kein Teil der EU-Digitalpolitik?
- Dienste- & Inhaltspolitik (Social Media, Websites etc.)
 - Übertragen von Kulturerbe auf digitale Speicherformen (E-Culture)**
 - Digitale Teilhabe & Partizipation (E-Democracy)
 - Netz- & Infrastruktur

Die Archivierung von Kulturerbe, ob digital oder analog, fällt in den Bereich der Kulturpolitik – die anderen aufgeführten Antworten sind allesamt Dimensionen einer europäischen Digitalpolitik. In unserem Planspiel (M0) geht es beispielsweise um die Regulierung von Hate Speech & Fake News, also Dienste- und Inhaltspolitik.

Runde II: *Schätzt die Lücken!*

1. Die Europäische Union ist ein Staatenverbund, in dem Mitgliedsstaaten u.a. einen Teil ihrer Gesetzgebungskompetenzen auf die EU übertragen. Aktuell sind 27 Staaten Mitglieder der Europäischen Union.

Die Europäische Union hat mittlerweile 27 Mitgliedsstaaten. Zunächst wuchs der Staatenverbund bis 2013 von anfangs 6 auf dann 28 Mitgliedsstaaten. Mit dem Austritt Großbritanniens am 31. Januar 2020 trat erstmals ein Land aus der Europäischen Union aus.

2. Die Koordination der Zusammenarbeit innerhalb der EU ist dabei mitunter schwierig. Immerhin leben 447,7 Millionen Einwohner:innen in den Staaten der EU, das bedeutet eine Menge unterschiedlicher Interessen.

In der EU leben 447,7 Millionen Menschen auf einer Fläche von über 4 Mio. km². Die meisten Einwohner hat Deutschland mit 83 Millionen Einwohner:innen, in Malta leben dagegen nur 520.000 Menschen.

Was die Menge an Einwohner:innen betrifft, sind die Niederlande das durchschnittlichste Land Europas. In einem EU-Land leben durchschnittlich 16,6 Millionen Einwohner, in den Niederlanden sind es 17,6 Millionen.

3. Drei Institutionen kümmern sich in der EU darum, „Gesetze“ zu erarbeiten und zu verabschieden: die Europäische Kommission, der EU-Ministerrat (Rat der Europäischen Union) und das EU-Parlament. In der EU-Kommission sitzen 27 Kommissare, im EU-Parlament 705 Abgeordnete.

Seit 1979 werden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments für die Dauer von fünf Jahren in allgemeinen Wahlen gewählt. Die Sitze werden auf der Grundlage der Bevölkerungsgröße der Mitgliedstaaten zugeteilt, die meisten Sitze hat aktuell Deutschland (96), die wenigsten haben Malta, Zypern und Luxemburg (jeweils 6). Innerhalb des Europäischen Parlaments organisieren sich die Abgeordneten in Fraktionen. Bis zur Europawahl 2024 gab es 7 Fraktionen.

4. Unterschiede zwischen den Mitgliedsländern, insbesondere im Bereich der individuellen Lebensumstände, sind eine große Herausforderung für die EU. Nur ein Beispiel: Der Mindestlohn in Luxemburg beträgt aktuell ungefähr 13 Euro, 6,5 mal so hoch wie in Bulgarien.

Das Festlegen von Mindestlöhnen ist aktuell reine Kompetenz der europäischen Länder. Im Juli 2022 einigten sich die europäischen Staaten jedoch, sich europaweit einheitliche Standards für Mindestlöhne zu geben. Es ist ein Ziel der Europäische Kommission, in Zukunft die Ungleichheit zwischen den Löhnen in Europa zu reduzieren.

5. Auch im Bereich der Digitalisierung gibt es noch Unterschiede, obgleich diese mit der Zeit weniger werden. So nutzten 2019 79% der privaten Haushalte in Griechenland das Internet, in den Niederlanden waren es bereits 98 %.

2019 war der Anteil der privaten Haushalte mit Internetzugang in der EU-27 auf 90 % angestiegen und lag somit um rund 26 Prozentpunkte höher als noch 2009 (64 %). Ein Breitbandanschluss wurde 2019 von 88 % der Haushalte in der EU-27 genutzt; dies entspricht einem Anstieg von 33 Prozentpunkten gegenüber 2009 (55 %). Dies ist eine gute Entwicklung: Bereits im Jahr 2016 hat der UN-Menschenrechtsrat den freien Zugang zum Internet zu einem Menschenrecht erklärt.

Runde III: Jede Antwort zählt

1. Wir hatten bereits über die große EU-Erweiterung 2004 gesprochen. Versucht, möglichst viele Länder zu finden, die damals beigetreten sind. Die folgenden Münzen können euch helfen ...
Zeile 1 von links nach rechts: **Slowenien, Litauen, Tschechien, Zypern, Polen**
Zeile 2 von links nach rechts: **Lettland, Malta, Estland, Ungarn, Slowakei**

Die EU-Erweiterung 2004 war die größte der Geschichte, hier wuchs die EU von 15 auf 25 Mitglieder. 75 Millionen Menschen wurden EU-Bürger:innen, die Hälfte davon kam aus Polen.

2. Aktuell gibt es einige Länder, die offiziell Beitrittskandidaten für die EU sind. Versucht, möglichst viele von ihnen zu finden. Die folgende Karte könnte euch helfen ...
Auflistung der Kreuze von Norden nach Süden: **Ukraine, Republik Moldau, Serbien, Montenegro, Nordmazedonien, Albanien, Türkei**

Die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei sind aktuell eingefroren, aufgrund starker Konflikte bzgl. der Themen Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte verlangen EU-Politiker:innen immer wieder, diese ganz auszusetzen. Die Länder des Westbalkans warten seit Jahren auf eine realistische Beitrittsperspektive, Serbien und Montenegro sind dabei im Prozess bereits am weitesten. Die Republik Moldau und die Ukraine sind seit 2022 offizielle Beitrittskandidaten, Hauptgrund für die schnelle Erlangung dieses Status war der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine.

3. Einige weitere Staaten haben ihr Interesse an einer EU-Mitgliedschaft bekundet und hierfür teilweise bereits einen offiziellen Antrag gestellt. Welche sind es? Die folgenden Flaggen könnten euch helfen ...

Auflistung der Flaggen von oben nach unten: Georgien, Kosovo, Bosnien und Herzegowina

Alle drei Staaten haben noch nicht offiziell den Status eines EU-Beitrittskandidaten, in jedem Land gibt es noch erheblichen Nachbesserungsbedarf, wenn in Zukunft die Kriterien für eine EU-Mitgliedschaft erfüllt, werden sollen. So arbeiten Georgien, Kosovo und Bosnien und Herzegowina an wirtschaftlichen Reformen wie sie gleichfalls versuchen, politische Probleme auf dem Weg in die EU zu lösen. Kosovo muss bspw. weiterhin seinen Grenzstreit mit dem Nachbarn Serbien lösen, Bosnien und Herzegowina die Spannungen zwischen Volksgruppen im eigenen Land medieren.

4. Dass Länder in die EU beitreten können, kann viele Gründe haben. Welche fallen euch ein? Die folgenden Icons können euch vielleicht eine kleine Denkhilfe sein ...

Auflistung möglicher Gründe (Icons von links oben im Uhrzeigersinn), kann durch weitere Antworten der Teilnehmenden ergänzt werden:

Nachbarschaftlichkeit/Völkerverständigung; militärischer Beistand; Zollfreiheit; Arbeitsschutzgesetze; gegenseitige Versprechen/vertiefte Zusammenarbeit; Euro/gemeinsame Währung; gemeinsame Investitionen/Forschung; Wegfall von Grenzkontrollen; ...

Auch bei den Bürger:innen ist die EU insgesamt beliebt, Zahlen von 2019 zeigen 67% Zustimmung (bei 31% Ablehnung) unter allen Menschen in der EU. Besonders hoch ist der Zuspruch in ost-europäischen Ländern.

5. Die EU versucht mit dem Digital Services Act (DSA) und dem Digital Markets Act (DMA) u. a., große soziale Netzwerke bei ihrer Tätigkeit in Europa an Regeln zu binden. Doch was sind überhaupt die größten 6 sozialen Netzwerke der Welt? Versucht möglichst viele zu erraten. Hinweise gibt es dieses mal nicht...

Auflistung nach Anzahl an weltweiten Nutzer:innen:

Facebook (2,9 Milliarden); YouTube (2,6 Milliarden); WhatsApp (2 Milliarden); Instagram (1,5 Milliarden); Weixin/WeChat (1,2 Milliarden, vor allem in China beliebt); TikTok (1 Milliarde).

Studien zeigen, dass in der EU 57 % der 16- bis 74-Jährigen in sozialen Netzwerken unterwegs sind (Stand: 2020). Die Teilnahmequote an sozialen Netzwerken in der EU ist seit Beginn der Datenerhebung stetig gestiegen (36 % im Jahr 2011).



Notizen zur Powerpoint-Präsentation zu ausgewählten Slides:

Slide 2:

- Die Fragen unterscheiden sich pro Runde in ihrem Aufbau, hört also aufmerksam zu, was genau gefragt ist.
- Es gewinnt das Team, das am Ende des Spiels die meisten Punkte hat.

Slide 3:

- Bildet Teams aus 3 bis 5 Personen.
- Als Team braucht ihr mindestens einen Stift und ein Blatt Papier.
- Euch werden im Pub-Quiz Fragen gestellt, die ihr beantworten müsst.
- Ihr notiert eure Antworten gut lesbar auf einem Blatt Papier – manchmal gibt es eine richtige Antwort, manchmal mehrere.
- Ihr habt nicht viel Zeit pro Frage, versucht also, so viele Antworten wie möglich aufzuschreiben.
- Nach jeder Runde kontrolliert ihr die Antworten einer anderen Gruppe.
- Ihr habt 60 Sekunden Zeit, die Frage zu beantworten.

Slide 4: Zählmodus in Runde I:

- Euch wird eine Fragen gestellt, außerdem werden euch vier Antwortmöglichkeiten vorgegeben.
- Auf die Frage gibt es eine richtige Antwort. Ihr könnt pro Runde also maximal 1 Punkt sammeln.

Slide 18: Muss nicht im Detail erläutert werden, kommt in Runde III noch vor.

Slide 20: „Der Begriff umfasst dabei die inhaltliche, institutionelle und prozessuale Ebene der Herbeiführung allgemein verbindlicher Entscheidungen, soweit diese eine digitale Dimension haben. Er umreißt also zunächst ein politisches Handlungsfeld. Aus dieser Perspektive handelt es sich bei Digitalpolitik um ein Querschnittsthema, das alle Politikfelder beeinflusst. Gleichzeitig ist es ein (thematisch) begrenztes, neues Handlungsfeld, welches allerdings kein eigenständiges, abgrenzbares Politikfeld darstellt. Insbesondere der allgegenwärtige und vielfach unbestimmte Gebrauch des Begriffs macht es notwendig, zu klären, welche Themen und Inhalte unter „Digitalpolitik“ fallen. Dabei ist Digitalpolitik von dem in der medialen Darstellung häufig gebrauchten Begriff der Netzpolitik abzugrenzen, der sich auch bei vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren etabliert hat. Digitalpolitik ist der deutlich weiter gefasste Begriff und lässt sich in vier inhaltliche Ebenen untergliedern, wohingegen sich Netzpolitik primär auf die ersten beiden Ebenen bezieht“ (vgl. Greef 2020).

Slide 28: Richtige Antworten für I bis III hier unterbringen:

- A) Mitgliedsstaaten: 27
- B) Anzahl Einwohner: ca. 447, 1 Millionen
- C) Anzahl Abgeordneter im EU-Parlament: 705

Slide 29: Richtige Antwort für IV: 6,5x

Slide 31: Einige Keywords zur Digitalpolitik in der EU:

- Junges Politikfeld: Gemeinsame Digitalpolitik seit 1984
- 2000: Erste Regelungen für das Internet EU-weit
- 2010er: Digitaler Binnenmarkt

Europäische Kommission (2021): „2020-2030: Digitale Dekade“

- Ziele:
 - Ausbau digitaler Rechte
 - Meinungsfreiheit schützen und stärken
 - Zugang zu vertrauenswürdigen Quellen sicherstellen

- Datenschutz fördern
- Schutz individueller Rechte im Internet
- Aktueller Fokus: Umgang mit Hate Speech und Fake News
-

Slide 39: Von links nach rechts: Bosnien & Herzegowina, Georgien, Kosovo

Slide 43: Richtige Antworten für I bis III hier unterbringen:

A) Erweiterungsrunde 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern

B) Aktuelle Beitrittskandidaten: s. oben, linke Spalte

C) Potenzielle Beitrittskandidaten: s. oben, rechte Spalte

Slide 44: Frage 3: Zunächst Sammeln der Argumente , die für eine EU-Mitgliedschaft sprechen (beispielhaft anhand der Icons):

1. Arbeitsschutzgesetze (Händeschütteln von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter:innen)
2. Gemeinsame Investitionen und Forschungsvorhaben (Reagenzgläser)
3. Euro/stabile Währung (Geldmünzen)
4. Grenzkontrollen bzw. keine Kontrollen (Grenzkontrollhaus)
5. Zollfreiheit (Zollbeamter)
6. Gemeinsamer Umweltschutz (Baum)
7. Gegenseitige Verpflichtungen/Versprechungen, hier könnte militärischer Beistand erwähnt werden (Pinky Promise)
8. Nachbarschaftlichkeit/Völkerverständigung (Umarmende Freunde)
9. ...

Frage 4:

- Die Kopenhagener Kriterien sind Kriterien, die alle Staaten erfüllen müssen, um der EU beizutreten.

- Auch darauf eingehen, was Länder leisten müssen, um EU-Mitglied zu werden:
 - Institutionelle Stabilität;
 - demokratische und rechtsstaatliche Ordnung;
 - Wahrung der Menschenrechte;
 - Achtung und Schutz von Minderheiten;
 - Funktionsfähige Marktwirtschaft;
 - Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck innerhalb des EU-Binnenmarktes standzuhalten.

Slide 45: Zunächst Ergebnisse auf Frage 5: Beliebteste soziale Netzwerke weltweit im Januar 2022, geordnet nach der Anzahl der monatlich aktiven Nutzer

1. Facebook (2,9 Milliarden)
2. YouTube (2,6 Milliarden)
3. WhatsApp (2 Milliarden)
4. Instagram (1,5 Milliarden)
5. Weixin/WeChat (1,2 Milliarden – vor allem in China beliebt)
6. Tik Tok (1 Milliarde)

Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>

Slide 47: Die Teilnehmenden bitte ihre Punkte zusammenzuzählen.